

# Als jüdische Habe versteigert wurde

Dr. Jochen Rath blickt zurück auf den 20. Januar 1942

Bielefeld (sas). »Versteigerung. Schränke, Tische, Möbel, Betten, Nähmaschinen, Bilder, Haus- und Küchengeräte usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung« kündigte Ober-Gerichtsvollzieher Ulbricht im Januar 1942 die Bielefelder Tageszeitungen für Dienstag, 20. Januar, 10 Uhr, an. Was da unter den Hammer kam, wurde nicht erwähnt. »Es handelte sich um die Habseligkeiten der jüdischen Menschen, die am 13. Dezember 1941 nach Riga deportiert worden waren«, schreibt Dr. Jochen Rath in einem Rückblick.

Die Versteigerung war der Auftakt einer Reihe von Auktionen. Sie fanden jeweils fünf bis acht Wochen nach Deportationen statt, erklärt der Leiter des Stadtarchivs. Die Zwischenzeit nutzte das Finanzamt, um Inventarlisten abzugleichen, Wohnungen zu räumen und die Werte der Einrichtungen zu schätzen.

Bereits im November 1941 hatte das Reichsfinanzministerium die untergeordneten Behörden über bevorstehende Abschiebungen informiert. Wie mit der Verwertung des Vermögens umzugehen sie, legte das Ministerium ebenfalls fest: Zunächst sollte die Finanzverwaltung sich bedienen – etwa Ämter und Schulen einrichten –, dann sollte das eigene Personal profitieren und danach sollte in geeigneter Weise veräußert werden.

Die 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz machte die massenhaften Enteignungen leicht: Sie hatte festgelegt, dass Juden, die dauerhaft im Ausland lebten, die Staatsbürgerschaft entzogen werde. »Faktisch ging es um das Vermögen derjenigen Juden, die bereits ausgewandert oder deportiert waren, und zugleich derjenigen, die zukünftig verschleppt werden sollten«, schreibt Rath.

Detailgetreue schildert er, welcher Finanzbeamte mit welcher (Sonder-)Aufgabe befasst war, wenn es darum ging, sich das Vermögen der Juden einzuverleiben. Die Versteigerungen selbst übernahm die Vollstreckungsstelle, die von Amtmann Heinrich Lübbers geleitet wurde, Ort des Geschehens war vorrangig die Auktionshalle Am Bach 12 a, danach das katholische Vereinsheim an der Turnerstraße und Mietgaragen in der Rolandstraße. Auf den Pfennig genau wurden die Erlöse notiert, ver-



Die Versteigerungshalle Am Bach, in der die Gerichtsvollzieher 1942 Auktionen durchführten.

Foto: Stadtarchiv Bielefeld

vielfach wurden sie, so Rath, durch Immobilienverkäufe, Mieten, Lohnzahlungen, Einkommenssteuerrückzahlungen an Juden, die das Finanzamt gleich einkassierte, oder die Beschlagnahme von Konten und Aktiendepots.

Die Bielefelder, hat Rath recherchiert, »zeigten lebhaftes Kaufinteresse«. Weil Möbel und Hausrat während des Krieges zwangsverwaltet wurden, war die Nachfrage groß. »Die Schnäppchenjagd und das Feilschen um Pfennigbeträge zeigten nach unten kaum Grenzen.«

Genau 2068,44 Reichsmark brachte etwa die Habe des Ernst Paderstein, der Albingia-Betriebsdirektor war. Er bewohnte seit 1939 das »Judenhaus Wertherstraße 6« und wurde am 31. Juli 1942 nach Theresienstadt verschleppt. Dort starb er. Nach der Räumung seines Hauses zog dort der ehemalige Chef des Bielefelder Finanzamtes, Regierungsdirektor Walther Heinemann ein.

Rath spricht von einer »Systematik des Unrechts« und fragt nach der Motivation der Verwal-

tungsbeamten: bürokratische Routine, antisemitische Einstellungen, persönlicher Charaktermangel

**Versteigerung. Dienstag, 20. Januar, 10 Uhr, und an den folgenden Tagen versteigern die Gerichtsvollzieher im Auftrage des Finanzamtes Bielefeld in der Turnhalle der Bückartschule, Heeper Straße, Schränke, Tische, Möbel, Betten, Nähmaschinen, Bilder, Haus- und Küchengeräte usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Bielefeld, 17. 1. 1942. — I. A.: Ulbricht, Ober-Gerichtsvollzieher.**

Mit Inseraten (17. Januar 1942, Westfälische Neueste Nachrichten) wurde auf die Versteigerung hingewiesen

oder eine Mischung all' dessen? Er zitiert den Steuersekretär Alwin Liebram, der 1939 eine Rückschau über die »Entstehung und Entwicklung der NSDAP beim Finanzamt in Bielefeld« verfasst und seine Dienststelle (damals umbenannt in Horst-Wessel-Haus) stolz als »eigentliche Geburtsstätte des Nationalsozialismus in Bielefeld« bezeichnete. 1935 waren von 110 Beamten 49 in der Partei. »Die große Eintrittswelle folgte aber erst ab 1937.« Und Mitte 1939 zählte man im Amt bereits 127 Parteigenossen.

Letztlich aber, konstatiert Rath, war die Parteizugehörigkeit unerheblich: Die Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung wäre ohnehin geschehen. Und es kauften bei den Versteigerungen nicht nur Nazis günstig ein: Die »moralische Indifferenz« sei verbreitet gewesen, man kaufte ja schließlich auch beim Finanzamt. Rath zitiert Alwin Liebrams Schlusssatz: »Alles für das Deutsche Volk.«

## Polizei korrigiert Unfallzeit

Bielefeld (WB). Nach dem Beinahe-Zusammenstoß zwischen einem Linienbus und einem Auto am Kesselbrink korrigiert die Polizei die Unfallzeit. Das Verkehrsdelikt ereignete sich bereits um 9.40 Uhr am Donnerstag, 12. Januar. Eine Busfahrerin (47) hielt an der Haltestelle an der Friedrich-Ebert-Straße. Als die 47-Jährige in Richtung Herforder Straße losfuhr, schnitt der Fahrer eines lila-blauen Autos den Bus, bog nach rechts in die Kavalleriestraße ab und verschwand. Um einen Zusammenstoß zu verhindern, leitete die Busfahrerin eine Vollbremsung ein. Dabei stürzte eine 64-jährige Bielefelderin im Bus und verletzte sich. Sie wurde mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht. Zeugenhinweise zum Fahrer des lila-blauen Autos und zum Vorfall an die Polizei, Telefon 0521/54 50.

## Dieb bestiehlt Gastronomen

Bielefeld (WB). Ein Gastwirt ist am Dienstag Opfer eines Betrügers geworden. Der Unbekannte betrat gegen 17 Uhr das Restaurant des 67-Jährigen, das an der Alfred-Bozi-Straße liegt. Er behauptete, Mitarbeiter einer Fernsehgesellschaft zu sein und verwickelte den Gastwirt in ein Gespräch. Während der 67-jährige Kunden bediente und dafür den Tresen verließ, nutzte der Unbekannte die Gelegenheit, die Kellner-Börse an sich zu nehmen. Unter dem Vorwand, Kabel holen zu müssen, verließ er das Lokal. Danach erst bemerkte der Gastronom den Diebstahl. Der Mann soll 25 bis 30 Jahre alt sein. Er ist 1,85 Meter groß und trug Sweater, Jeans und Mütze. Die Polizei, Telefon 0521/5450, erbittet Hinweise.

## Bibliobus ist wieder unterwegs

Bielefeld (WB). Der Bibliobus hält am Dienstag, 24. Januar, in der Zeit von 12 bis 14 Uhr am Haupteingang der Stadtbibliothek am Neumarkt. Zweite Station ist von 15 bis 17 Uhr die Universität (Eingang Ost). Im Bibliobus stehen mehr als 6000 Medien in französischer Sprache zur Ausleihe bereit. Zusätzlich kann online und kostenlos auf den Bestand der Mediathek des Institut français Düsseldorf zugegriffen werden.

## Digitale Selbstüberwachung

Bielefeld (WB). Immer mehr Menschen überwachen mittels tragbarer digitaler Geräte minutiös ihren Lebenswandel, von der Arbeit bis zum Schlaf – und das freiwillig. Diesem Thema hat sich der Soziologe Simon Schupp gewidmet. Er stellt heute, Freitag, von 20 Uhr an sein Buch »Digitale Selbstüberwachung« in der Buchhandlung Mondo an der Elsa-Brändström-Straße 23 vor.

## Vermisste in Nordwestbahn

Bielefeld (WB). Das Misstrauen einer Zugbegleiterin der Nordwestbahn (NWB) hat zum Aufgreifen von zwei 13- und 14-jährigen Mädchen aus Jugendeinrichtungen geführt. Die Jugendlichen waren am Montagabend in einem Zug von Paderborn nach Bielefeld unterwegs. Da sie widersprüchliche Angaben zu ihrer Reiseroute machten, stellten Bundespolizisten in Bielefeld ihre Personalien fest. Die Überprüfung ergab, dass die Mädchen sich aus zwei Jugendeinrichtungen in Aerzen (Landkreis Hameln-Pyrmont) entfernt hatten. Beide waren als vermisst gemeldet.

## Alte Bücher neu nutzen

Bielefeld (WB). »Bookart & Bücherklinik« heißt das Thema einer Veranstaltung heute um 14.30 Uhr in der Stadtbibliothek. Im Rahmen der Reihe »Irgendwas is immer« stellen Mitarbeiter der Stadtbibliothek Ideen vor, wie aus alten Büchern kleine Kunstwerke gestaltet oder alte Lieblingsbücher repariert werden können. Die Bücher müssen mitgebracht werden. Der Eintritt ist frei.

## Diebe erbeuten Spielkonsolen-Zubehör

Bielefeld (WB). Zwei Kriminelle haben in einem Geschäft für Computerspiele Zubehör für eine Playstation 4 erbeutet. Wie die Polizei berichtete, hielten sich zur Tatzeit am Montag gegen 17 Uhr bis zu acht Personen gleichzeitig in dem Laden an der Bahnhofstraße in Bahnhofsnähe auf. Offenbar nutzten die Täter die Gelegenheit zum Diebstahl, als ein Mitarbeiter mit vier Interessenten gleichzeitig im Gespräch war. Die Diebe (vermutlich Nordafrikaner, beide um die 30 Jahre alt) erbeuteten ein Turtle Beach-Headset, eine Tastatur und eine Comptermouse der Marke TAC Pro. Zeugenhinweise an das Kommissariat 14, Tel. 0521/5450.

## Gestohlenes Handy aufgetaucht

Bielefeld (WB). Bei der Kontrolle zweier Männer an der Sudbrackstraße fanden Polizeibeamte bei den Personen ein gestohlenes Handy, Drogen und eine neue, ungetragene Jacke eines namhaften Modelabels. Die beiden Männer (32 und 22 Jahre alt) waren den Beamten am Mittwoch gegen 19 Uhr im Bereich Schildescher Straße aufgefallen, da sie sich ganz offensichtlich für Haustüren und Hinterhöfe interessierten. Es wurde festgestellt, dass das Handy 2015 einer Frau aus Harsewinkel entwendet worden war. Beide polizeibekanntenen Männer erhielten eine Strafanzeige.

# »Helfen statt wegschauen«

Regionale Würth-Shops spenden an Kinderschutzbund

Bielefeld (uli). Eine Spende von mehr als 7000 Euro erhält der Ortsverband Bielefeld des Deutschen Kinderschutzbundes nicht alle Tage. So mehr haben sich Dorothee Redeker und Barbara Junker gefreut, als sie jetzt einen Scheck in Höhe von 7400 Euro von Sven Krüger und Michelle Elias von der Firma Adolf Würth entgegen nehmen durften. Gependet haben diesen Betrag die etwa 5000 Besucher der Hausmessen in den 19 Würth-Shops in Bielefeld, Paderborn und Münster.

Dorothee Redeker, Geschäftsführerin des Vereins in Bielefeld, plant das Geld in das Projekt »Marte Meo«, das frei übersetzt »aus eigener Kraft« bedeutet, zu investieren:

»Das ist eine videogestützte Erziehungsberatung. Die Familien filmen bestimmte Alltagssituationen, zum Beispiel mit dem Smartphone. Unsere speziell ausgebildete Mitarbeiterin analysiert diese und bespricht anschließend die Sequenzen, in denen es super klappt.« So würden die Eltern nicht kritisiert, sondern positiv verstärkt.

Die Würth-Gruppe mit Hauptsitz in Künzelsau-Gaisbach (Baden-Württemberg), engagiert sich in vielen sozialen und kulturellen Bereichen. Sven Krüger, Niederlassungsleiter für Bielefeld, Paderborn und Münster, erzählt: »Bei uns gilt seit vielen Jahren das Motto Helfen statt wegschauen. In der Vergangenheit haben wir auch

schon häufig an Organisationen gespendet, die sich für Kinder einsetzen wie das Kinderhospiz und die Kinderkrebshilfe.« Die Entscheidung für den Kinderschutzbund Bielefeld durfte in diesem Jahr Trainee Michelle Elias treffen: »Meine Mutter engagiert sich in Porta Westfalica. Daher weiß ich, wie viel Einsatz dahinter steckt.«

Der Kinderschutzbund Bielefeld beschäftigt vier hauptamtliche pädagogische Fachkräfte und zwei Mitarbeiterinnen für die Verwaltungsaufgaben. Außerdem unterstützen rund 180 ehrenamtliche Mitarbeiter den Verein bei seinen zahlreichen Projekten. Diese werden zum größten Teil mit Hilfe von Spenden finanziert.



Mit ihrer Spende kann die Videounterstützte Erziehungsberatung ausgebaut werden (von links): Sven Krüger und Michelle Elias übergeben einen Scheck an Dorothee Redeker und Barbara Junker vom Kinderschutzbund. Foto: Ulrike Ellerbrock